

## Chronik des TSV Neubiberg/Ottobrunn (Juni 1995)

Wir schreiben das Jahr 1920, der Erste Weltkrieg ist zu Ende, mehrere revolutionäre Ereignisse in München in den Jahren 1918 und 1919 haben Not und Elend über die Bevölkerung gebracht, die Ernährungslage wird nur allmählich besser, Deutschland erlebt zu Beginn des Jahres 1919 seine erste Massenarbeitslosigkeit - mehr als eine Million Menschen sucht Arbeit - kurz gesagt, es ist eine schwere Zeit! Trotzdem beginnen die Menschen wieder ihren Alltag und ihre Freizeit zu gestalten. Hierunter kann auch das Vereinsleben gezählt werden. Den Deutschen war in der Reichsverfassung vom 11.8.1919 im Artikel 124 ausdrücklich erlaubt worden, „Vereine oder Gesellschaften zu gründen, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen“. Turnbegeisterte Einwohner der damaligen Siedlungen Gartenstadt Neubiberg, Parkkolonie Neubiberg, Ottobrunn, Ottokolonie und Waldperlach taten sich 1920 zusammen um einen Turnverein zu gründen.

Die förmliche Gründung verzögerte sich jedoch bis zum 11. Juni 1921. Am Abend dieses Tages wurde in der Gaststätte Leiberheim in Waldperlach die von Hans Kress und Josef Jatsch sen. einberufene Versammlung abgehalten, an der außerdem die Herren Leopold Bauer, Forstner, Gieshübinger, Josef Gneist, Georg Hess jun., Martin Huber, Eduard Klas, August Laib jun., Schmid, Schöffmann, Hans Schuhmann und Willibald Umlauf teilnahmen. Die 14 Anwesenden wählten einen 4-gliedrigen Vorstand und zwar Schmid zum Vorsitzenden, Schuhmann zum Schriftführer, Schöffmann zum Säckelwart und Jatsch zum Turnwart. Der Verein gab sich den Namen „Turnverein München Süd-Ost“.

Die nächste Tagung der Mitgliederversammlung wurde am 23. Juni 1921 auf dem vorläufigen Turnplatz neben dem Anwesen „Waldschlößl“ in der Parkkolonie (jetzt: Prinz-Otto-Straße Ecke Rosenheimer Landstraße) abgehalten. Dabei wurde u.a. der Name des Vereins auf „Turn- und Sportverein Neubiberg-Ottobrunn“ geändert. Ferner wurde eine vom Vorstand vorgelegte Vereinssatzung angenommen.

Bei der am 4. 12. 1921 durchgeführten Tagung der Mitgliederversammlung wurde u.a. der damals in Ottobrunn an der Waldschule tätige Lehrer Johann Kandier zum 1. Vorsitzenden des Vorstands gewählt; Kandier bekleidete dieses Amt dann 23 Jahre lang. Unter seiner Leitung, tatkräftig unterstützt von den übrigen Vorstandsmitgliedern, nahm der Verein trotz der damals schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse einen raschen Aufstieg. Da sich in der Folgezeit die Mitgliederzahl des Vereins, der im Januar 1922 der Deutschen Turnerschaft beitrug, von Monat zu Monat erhöhte, sah die Vorstandschaft ihre Hauptaufgabe in dem Erwerb eines Turnplatzes und einer Turnhalle. Im Frühjahr 1922 begann das Vorstandsmitglied Hans Kress, unterstützt von anderen Vereinsmitgliedern, auf eigene Kosten an der jetzigen Gartenstraße in Ottobrunn eine Turnhalle zu errichten. Schon am 25. 5.1922 konnte Kress dem Verein die Turnhalle „schenkungsweise“ übergeben. Leider wurde es damals versäumt, den Eigentumsübergang durch Verbriefen wirksam herbeizuführen.

Da nunmehr ein geregelter Turnbetrieb durchgeführt wurde, nahm der Verein einen bemerkenswerten Aufschwung. Trotz der turbulenten finanziellen Verhältnisse während der nun folgenden Inflationsjahre wurde weiter am Aufbau des Vereins gearbeitet, es wurden Turn- und Sportgeräte beschafft und Einrichtungsgegenstände für die Turnhalle angefertigt. In dieser Zeit mussten die Mitgliedsbeiträge fast von Monat zu Monat um tausende von Mark erhöht werden; bei allen Neuanschaffungen musste schließlich mit astronomischen Zahlen gerechnet werden. So wurde z.B. bei der Tagung der Mitgliederversammlung am 2. 12. 1923 ein Kassenbestand von 2.658.530.855 Mark (also nach der Währungsumstellung: 2,65 Rentenmark) verzeichnet. Der monatliche Mitgliedsbeitrag wurde damals für die Folgezeit auf 0,10 Goldmark festgesetzt.

# Niederschrift = Buch.

des Vereinsverein München Süd - Ost.

## Niederschrift

Über die Gemeinverbandsversammlung am 11. Juni 1924 8 Uf. abends  
im Liederhaus.

Inzwischen die Propandierung waren die Herren Kress & Falck die Propandierung  
Leiter. Herr Kress. Nachdem Herr Kress die Angelegenheit sehr genau hat  
angelegt hatte, wurde durch einstimmigen Beschluß die Anordnung des  
Vereinsverbands vollzogen. Folgendes wurde einstimmig festgesetzt  
wobei, daß uns von Herrn Kress seine Herren Herren ge-  
meinsam Gemeinverbands zum Austritt des Vereinsverbands getrennt  
werden. Beschlüsse mit einstimmigen Beschluß folgender  
Herrn in die Propandierung gesetzt.

Vorsitzender: Schmid  
Vizepräsident: Schramm jun.  
Sekretär: Schöfmann  
Kassier: Falck

Am Mittwoch den 15. Juni 1924 findet im Sporthaus die  
Wahl eine Aufsichtsratsmitglieder, die Regelung des Vermögens  
des Vereins geschehen. Am 15. Juni die Wahlversammlung wurde von  
Herrn Kress als Vorsitzenden des Vereins gewählt. Alle Gemein-  
verbandsmitglieder waren anwesend:

- |              |               |
|--------------|---------------|
| 1. Schmid    | 8. Laib jun.  |
| 2. Schöfmann | 9. Kress jun. |
| 3. Müller    | 10. Bauer     |
| 4. Kress     | 11. Forster   |
| 5. Falck     | 12. Gneist    |
| 6. Schramm   | 13. Schramm   |
| 7. Gostinger | 14. Umlauf    |

In der letzten Sitzung wurde die Anordnung, und zwar  
die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, in der Sitzung, unter den Anwesenden  
einstimmig mitgeteilt, dem Austritt des Vereinsverbands  
entschieden.

42 Hans Schramm jun. Vorsitzender Schmid.  
Hans Kress

In die nachfolgende Konsolidierungsphase trat ein Ereignis, das für viele Vereinsmitglieder als schwerer Schlag empfunden wurde. Nachdem Hans Kress bereits kurz vor Ostern 1924 dem Vorstand schriftlich das „Pachtverhältnis betreffend die Turnhalle, zum 31.12.1924 aufgekündigt hatte, kam es bei der Mitgliederversammlung vom 10.5.1924 zu einer heftiger Aussprache, in deren Verlauf Kress als Eigentümer des Grundstücks, auf welchem die Turnhalle stand, erklärte, daß er auf Grund der gegebenen wirtschaftlichen Lage gezwungen sei, vom Verein die unverzügliche Ablösung der Turnhalle, d.h. den Ankauf des Grundstücks zu fordern; andernfalls könne er dem Verein die Turnhalle ab 31.12.1924 nicht mehr zur Verfügung stellen.

Mit dem von Kress verlangten Kaufpreis in Höhe von 12.500.-- Reichsmark konnte sich die Vorstandschaft nicht einverstanden erklären, weil nach deren Auffassung bei der Preisberechnung für das Gebäude ein Betrag verlangt wurde, der den Selbstkostenpreis weit übersteige und weil die vom Verein bei der Erstellung der Turnhalle aufgebrauchten Leistungen von Kress nicht berücksichtigt worden seien. Trotz wiederholter Verhandlungen, teilweise unter Einschaltung der Deutschen Turnerschaft, kam es zu keiner Einigung, so daß sich der Verein erneut mit der Frage der Beschaffung eines Turnplatzes und einer Turnhalle befassen musste. Zwar konnte der Verein die Turnhalle noch bis zum Sommer 1925 benutzen, dann musste sie jedoch aufgegeben werden, da Hans Kress das Gebäude der Evang.-Luther. Kirchengemeinde gänzlich zur Verfügung stellte, die es dann in den Jahren 1926 bis 1928 zur sog. „Waldkirche“ ausbaute und bis zum Frühjahr 1946 als Gotteshaus benutzte.

Der Tatkraft der seinerzeitigen Vorstandschaft war es zu verdanken, daß der Verein eine über 10.000 qm große Grundstücksfläche an der Gartenstraße in Ottobrunn, und zwar unmittelbar neben der bisherigen Turnhalle, käuflich erwerben konnte. Der Kaufvertrag wurde mit den Voreigentümern Klas und Sittenauer am 15. 12. 1925 abgeschlossen - der Kaufpreis betrug 7.816.-- Reichsmark. Hinzu kam, daß Kress dem Verein mittelbar auch den ca. 1.600 qm großen rückwärtigen Teil des anschließenden Grundstücks, auf dessen vorderem Teil die bisherige Turnhalle stand, zur Verfügung stellte, da er diese Teilfläche später dem Gebirgsturngau Oberbayern unter einer auflösenden Bedingung schenkte und der Gau das Grundstück dem Verein zur Benutzung überließ.

Da der Verein 1925 noch kein rechtsfähiger Verein war und damit der Grundstückskauf sehr schwierig geworden wäre, gründete man einen neuen Verein mit der bisherigen Bezeichnung, dem die Rechtsfähigkeit und damit der Zusatz „e.V.“ zuerkannt wurde. Die Mitglieder des „alten“ Vereins traten mitsamt dem vorhandenen Vereinsvermögen dem neuen Verein bei. Der alte Verein löste sich auf. Die zum Ankauf erforderliche Geldsumme brachte der Verein größtenteils aus Mitgliederspenden und durch die im Laufe der vergangenen Jahre zurückgelegten ansehnlichen Überschüsse aus den Vereinsveranstaltungen auf. In Anbetracht der beachtlichen Eigenleistungen des Vereins erhielt er auch Zuschüsse von der Regierung und vom Bezirk. Für den Rest der Kaufsumme nahm der Verein ein Darlehen auf und erhielt dieses mit mäßiger Verzinsung und zu günstigen Rückzahlungsbedingungen. Die Gemeinde Unterhaching erließ dem Verein jedes Jahr die Grundsteuer.

Nachdem ab 1925 keine Turnhalle mehr zur Verfügung stand und der Turnbetrieb nur noch behelfsmäßig durchgeführt werden konnte, galt das Bemühen des Vereins dem Neubau einer Turnhalle. Die Turnplatzanlage selbst wurde Zug um Zug verbessert und verschönert; es wurden Zuwege geschaffen, zwei Hydranten installiert, damit im Winter eine Eisfläche zur Verfügung gestellt werden konnte, eine benachbarte Kiesgrube wurde mit einer Skiübungsbahn für Kinder versehen.

Der Vereinsname wurde am 23.3.1924 von der Mitgliederversammlung in Turnverein Neuburg-Ottobrunn geändert, da

1. wie es im Protokoll heißt .... "für Sportvereine wenig Aussicht besteht, eine staatliche Unterstützung zu erhalten" und
2. im Wesentlichen nur geturnt wurde und begleitende Übungen wie Schleuderball, Laufen und Springen durchgeführt wurden.

Der Verein zählte laut der Bestandserhebung des XII. Deutschen Turnkreises (Bayerischer Turnerbund) am 1.1.1924 47 männliche Mitglieder und 13 weibliche Mitglieder über 14 Jahren.

Der große Wunsch nach einer eigenen Turnhalle konnte dann erst 1932 auf dem vereinseigenen Platz an der Jahnstraße realisiert werden. Mit Hilfe arbeitsloser Mitglieder, denen lediglich Verpflegung gewährt werden konnte, wurde eine 10x7 m große Halle in Skelettbauweise innerhalb einer Bauzeit von 10 Wochen fertiggestellt. Der Vereinskasse konnten damals nur 600.-- Mark entnommen werden, der Rest der Baukosten wurde durch eine Spendenaktion aufgebracht. Das Hallengebäude steht heute noch, es bildet einen Teil des Vereinsheims an den Tennisplätzen.



**Die Turnjugend vor der neuen Turnhalle im Jahre 1932. Der große Junge in der Bildmitte ist der leider schon verstorbene Fritz Strassner – bekannter Schauspieler aus Ottobrunn.**

Ebenfalls im Jahr 1932 wurde eine selbständige Tennisabteilung durch das Gründungsmitglied Hans Schuhmann ins Leben gerufen. Die Abteilung erhielt die Bezeichnung „Tennisclub Ottobrunn im Turnverein Neubiberg-Ottobrunn" und zählte zum Ende des Jahres 1932 bereits 33 Mitglieder.

Auch in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht war der Verein äußerst aktiv! Die veranstalteten Schauturnen mit Unterstützung des „Turnerbund München" und von Turnerriegen des TSV 1860 warben mit großem Erfolg für die edle Turn- und Sportsache und brachten dem Verein viele Neuzugänge an aktiven und fördernden Mitgliedern. In vielen Gau-, Bezirks- und Bergturnfesten, Vereinswettkämpfen usw. zeigten die aktiven Turner und Turnerinnen und die „Alten Herren" ihr beachtliches Können und kehrten immer geehrt mit Siegerkränzen nach Hause.

Mit welcher Ernsthaftigkeit und Gewissenhaftigkeit die Mitglieder ihren Sport betrieben, mag aus der „Anwesenheitsliste für Samstags-Turn-Abende" aus dem Nachlass des ehemaligen Ehrenmitglieds Josef Reiter sen. der Jahre 1931/1932 ersehen werden. Als Beispiel wird der Eintrag des 28. März 1931 gezeigt.



Stark besucht waren die alljährlich stattfindenden Stiftungsfeste mit auserlesenem Programm, sowie die Faschingsveranstaltungen, Maitänze, Sonnwendfeiern u.a. Der Sängerkreis Ottobrunn, der viele Turnvereinsmitglieder in seinen Reihen hatte, verschönte mit seinen gesanglichen Darbietungen die Vereinsteste, die für den Verein auch in finanzieller Hinsicht interessant waren. Um einen Eindruck über eine Veranstaltung dieser Art und die damals gepflegte Sprache zu geben, wird aus einer Niederschrift über das 7. Stiftungsfest am 29.11.1927 zitiert:

. . . So konnte der 1. Vorsitzende, Turnbruder Kandier in seiner „Festansprache“ hohe Ehrengäste begrüßen: S. Hoheit Fürst von Albanien, Baron Dr. von Stockhausen, H. Expos, von Ottobrunn, die Herren Bürgermeister und Gemeinderäte von Unterhaching und Unterbiberg, die Brudervereine Turnerbund und Turnverein Hachingertal, den Sängerkreis mit außergewöhnlich starker Beteiligung, die Freiwilligen Feuerwehren Ottobrunn, Neubiberg und Waldperlach, die Frauenvereinigungen und noch verschiedene kleinere Vereine der drei Kolonien.

Herr Kandier hob damals u.a. „die Bedeutung der Leibesübungen für die Hebung der Volkskraft und Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit“ hervor, „was auch bereits die Worte unseres hochverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg besagen“. „Durch große deutsche Turnfeste bringt die Deutsche Turnerschaft den Turngedanken in die breite Masse“. „Bei einem Volksfreund kann es keinen Zweifel geben über die große Bedeutung der Leibesübungen in ihrer volkserzieherischen Bewertung“. Der Protokollführer o.g. Niederschrift vermerkte:

„Lebhafter Beifall lohnte die trefflichen und markigen Worte unseres aufopfernden und unermüdeten 1. Vorsitzenden und furchtlosen Kämpfer für die edle Turnersache“.

Die Machtübernahme durch die NSDAP im Jahre 1933 stellte auch den Verein vor eine neue Situation. Da sich der Ortsrivale, die mit Schwerpunkt in Waldperlach tätige linksorientierte „Freie Turnerschaft“ aufgelöst hatte und im „Fußball-Club Neubiberg“ fast ausschließlich Fußballsport getrieben wurde, genoss der Verein in seinem Einzugsgebiet nun praktisch eine Monopolstellung. Bald war jedoch der Druck von „oben“ zu spüren. Auf „Wunsch“ der Deutschen Turnerschaft wurde bei der außerordentlichen Tagung der Mitgliederversammlung am 28. 10. 1933 von 32 Mitgliedern eine Satzungsänderung beschlossen. Danach ernannte der Vorsitzende des Vorstands, genannt „Vereinsführer“, die beiden anderen Vorstandsmitglieder und die

12 weiteren Mitglieder des Turnrates. Die letzte Entscheidung über die Bestellung des Vereinsführers lag beim Gauführer. Eineinhalb Jahre später, bei der Jahrestagung am 4. 3. 1935 musste die Einheitssatzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen angenommen werden. Der Verein geriet damit in völlige Abhängigkeit von der Reichssportführung; dem Reichssportführer stand z.B. die Befugnis zu, den Vereinsführer abzusetzen oder Mitglieder aus dem Verein auszuschließen. Die 4. Seite unserer damaligen Satzung gibt einen kleinen Einblick in die seinerzeitige Situation!

§ 17.

Über die Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder.

§ 18.

Das nach Auflösung des Vereins und nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vereinsvermögen fällt an die von der Mitgliederversammlung bestimmte Person. Der Beschluß kann nur dahin lauten, daß das Vermögen im Sinne der Vereinsaufgaben zu gleichartigen gemeinnützigen Zwecken verwendet wird. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung des Reichssportführers; er kann diese Befugnis übertragen. Trifft die Mitgliederversammlung keinen Beschluß über die Verwendung des Vereinsvermögens oder wird der Verein zwangsweise aufgelöst, so fällt das Vermögen an den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.



Im Jahre 1935 endet das für die Vereinschronik so unersetzliche „Protokollbuch“ des Vereins. Schriftliche Aufzeichnungen für die Zeit bis Kriegsende 1945 liegen nicht vor, so daß auf mündliche Aussagen zurückgegriffen wurde, die besagen, daß der Sportbetrieb mit Kriegsbeginn weitgehend weniger wurde. Es wurde noch Tennis gespielt, doch musste im Herbst 1943 wegen fehlender Sportgeräte der Betrieb eingestellt werden. Die Turnhalle wurde noch bis ins Frühjahr 1944 von der Damenriege genutzt, dann wurde die Halle zu einem Lager einer ausgebombten Münchner Firma umfunktioniert.

Zu Kriegsende und während des allgemeinen Zusammenbruchs wurde die Turnhalle mehrmals restlos ausgeplündert, die Geräte zum größten Teil entwendet oder stark beschädigt und ganze Felder der Sportplatzumzäunung gestohlen oder demoliert. Um den immer drohender werdenden Verfall des Gebäudes zu verhindern und die Halle als Vermögen für den Verein zu erhalten, wurde die Turnhalle auf 10 Jahre verpachtet, wobei dem Pächter die Kosten für die Instandsetzung auf die Pachtsumme angerechnet wurden. Der Pächter baute die Halle mit Genehmigung des Vereins in die Gaststätte „Café Sonnenschein“ um, die auch den Vereinsmitgliedern als Clublokal zur Verfügung stand.

Der erste Sportbetrieb nach Kriegsende fand bereits im Sommer 1945 statt. Dr. Fischer von der Tennisabteilung gelang es mit Unterstützung der US-Army die notwendigen Geräte für den Tennissport zu organisieren.

1946 dann wurde der Verein, angeregt durch alte Mitglieder und Sportinteressenten aus Neubiberg und Ottobrunn wieder ins Leben gerufen und die Fußballabteilung gegründet.

Mit Schreiben vom 14. Nov. 1947 wird seitens des Landratsamtes dem Verein die Aufnahme seiner Tätigkeit gestattet.

**Landratsamt München**

Nr. VII-Sp.V.13/47

## Zulassungs-Urkunde

### Der Vereinigung

Turn- u. Sportverein  
Neubiberg (Name) Ottobrunn  
Neubiberg b. München  
(Ort)

wird, nachdem die Voraussetzungen nach § 4 der Min.Bek. vom 12. 4. 47 betreffend das Vereinswesen (Bayer. Staatsanz. Nr. 15/47) erfüllt sind, die Aufnahme ihrer Tätigkeit nach Maßgabe der Satzungen vom 1. 6. 1946 gestattet.

Anderungen der Satzung und der Vorstandschaft müssen jeweils sofort dem Landratsamt angezeigt werden.

Die Anordnungen der Besatzungsmacht sind genau zu befolgen.

### The organization

Turn- u. Sportverein Neubiberg-  
(Name) Ottobrunn  
Neubiberg b. München  
(Place)

ist authorized to resume its activity according to its rules dated 1. 6. 1946 after the requirements according § 4 of the Ministerial Announcement from 12.4.47 regarding organizations (Bayer. Staatsanz. No. 15/47) are met.

Changes as to the rules and officers must immediately be reported to Landrat's Office.

The regulations of the Occupation Force are strictly to be obeyed.

München, den 14. Nov. 1947

Landratsamt München

I. V.



*Weydelin*  
(Weydelin)

Doch lassen wir einen Zeugen zu Wort kommen:

In einem Gespräch mit unserem 1. Nachkriegsvorstand Otto Leicher konnten wir folgendes in Erfahrung bringen:

Otto Leicher-Jahrgang 1916-zog etwa im Juli 1945, also 2 - 3 Monate nach Kriegsende nach Neubiberg. Als begeisterter Sportler suchte er auch in seiner neuen Umgebung nach Möglichkeiten der sportlichen Betätigung - aber wo?? Es gab nichts, also suchte er nach Gleichgesinnten, um seinem geliebten Fußball wieder nachjagen zu können. Über seinen Schwiegervater, dem damaligen Bürgermeister der Gemeinde Unterbiberg (heute: Neubiberg) Lorenz Bauer, knüpfte er Kontakte zu Gemeindebürgern, die willens waren, einen Verein zu gründen. Dieses Unterfangen gestaltete sich aus verschiedenen Gründen äußerst schwierig, zum einen waren die jungen Männer entweder gefallen oder in Gefangenschaft und zum anderen waren die älteren Bürger nach den Erfahrungen mit dem „Tausendjährigen Reich“ gegen jegliche Art von Organisation.

Trotzdem gelang es Otto Leicher die zur Vereinsgründung erforderliche Anzahl von interessierten Mitbürgern zu erreichen.

In der Zwischenzeit hatte sich allerdings die Situation etwas geändert. Heinz Strohbach, langjähriges Mitglied des TSV Neubiberg-Ottobrunn hatte über die Kriegsjahre die Vereinsfahne bei sich zu Hause versteckt gehalten und kam eines Tages zu Lorenz Bauer, der ebenfalls Mitglied des Vereins war und fragte ihn um Rat, was mit der Fahne geschehen müsse, ob das Verstecken zum Beispiel strafbar wäre und dergleichen mehr. Da kam den beiden alten Mitgliedern die Idee, den TSV wieder aufleben zu lassen und so wurde die ursprünglich geplante Neugründung eines Sportvereins zur „Wiedergründung“ des TSV Neubiberg-Ottobrunn.

Diese Wiedergründung hatte den für den Verein äußerst wichtigen Effekt, daß das Vereinsgrundstück an der Jahnstraße in Ottobrunn vor dem Zugriff anderer gesichert werden konnte. Nachdem nun der Verein sozusagen wieder zum Leben erweckt worden war, wurde Otto Leicher 1. Vorstand und hatte die schwierige Aufgabe, einen Sportbetrieb aufzubauen. Es gab nämlich fast nichts, womit man hätte Sport treiben können. Die Tatsache, daß die Schulturnhalle in Neubiberg benützt werden konnte, ermöglichte allerdings einen ersten Turnbetrieb. Dem Protokoll der Turnratssitzung vom 23.9.46 können wir entnehmen, daß Kurt Schilling die Leitung des Frauenturnens und Heinz Strohbach die Leitung des Männerturnens übernommen hatten. Die Leitung der neugegründeten Fußballabteilung wurde Werner Haas übertragen. Doch hier gab es Probleme! Der TSV musste wegen des Fehlens eines Sportplatzes von einem Provisorium zum anderen wandern. Die jeweiligen Besitzer der vom TSV benützten Spielflächen vertrieben die Fußballer durch Hunde oder ließen die Polizei kommen! Der Spielbetrieb war daher alles andere als regulär. Lassen wir uns weiter von Otto Leicher berichten:

- Die Trikots wurden mit Hilfe von nicht ganz legal „besorgten“ Bezugsmarken beschafft!
- Das Holz für die Tore wurde im Namen des damaligen Arbeitgebers von Otto Leicher, einer Behörde besorgt - natürlich auch „am Rande der Legalität“.
- Der dem TSV wohlgesonnene Sportoffizier der amerikanischen Besatzungsmacht besorgte dem TSV einen ganzen Sack dringend benötigter Fußballschuhe - aber: lauter linke!!
- Neben den genannten Aktivitäten betrieb der TSV auch die Sportart der Besatzungsmacht, nämlich das Baseball - aber nur auf dem Papier! Die Baseballschläger brannten nämlich hervorragend in den Öfen der Vereinsmitglieder, die damals wie die gesamte Bevölkerung das große Problem der Beschaffung von Heizmaterial lösen mussten.

Ein Lichtblick in der damaligen Misere war aber dann ein neuer Sportplatz, der mit Unterstützung der Amerikaner gegenüber des Neubiberger Bahnhofs gebaut werden konnte. Damit war ein geregelter Fußballbetrieb möglich. Als Umkleidekabine der Sportler diente das Schlachthaus der Metzgerei Hartl. Anton Hartl war dem TSV auch in anderer Weise behilflich gewesen, er hatte beim Bau des Sportplatzes die dort arbeitenden Vereinsmitglieder mit selbstgemachten „Naturalien“ versorgt -einer wichtigen Unterstützung für die jungen Sportler, die damals, wie alle anderen auch, kaum etwas zum Essen hatten!



Einem Protokoll der Monatsversammlung vom 15.3.47 können wir entnehmen, daß der damalige Vorstand Otto Leicher die Mitglieder ersuchte, Altpapier zu sammeln, wofür für den Vereinsbedarf Schreibpapier „eingetauscht“ werden könne! Wir sammeln heute auch Altpapier, aber aus ganz anderem Grund. Die Ausführungen Otto Leichers zeigen uns beispielhaft, mit welchen Problemen der Verein damals leben musste und es dauerte noch einige Jahre, bis sich die Verhältnisse normalisiert hatten.

Die Wiedergeburt des Vereins war von außerordentlichen Schwierigkeiten begleitet. Das Wesen und die Struktur der Turn- und Sportvereine war in eine vollständig neue Richtung gedrängt worden. Auch die Rechtsverhältnisse lagen völlig im Unklaren. Das Vereinsvermögen war durch ein Kontrollratsgesetz beschlagnahmt, alle Mitgliederbewegungen waren einer genauen Überprüfung und Genehmigung der Militärregierung unterworfen.

Erst das Jahr 1948 brachte eine Klärung aller dieser Angelegenheiten durch Freigabe des Vereinsvermögens, Aufhebung des Lizenzierungszwanges und Wegfall jeglicher Überprüfung der Mitgliederbewegung.

Doch zurück zur Thematik „Sportplatz“, die im Übrigen den Verein die nächsten Jahrzehnte ständig begleitete, hier dauerte die Freude über den neuen Sportplatz nicht lange, denn Gleisbauarbeiten und Erweiterungen am Flugplatz waren mit Flächenreduzierungen verbunden und zwangen wegen der nicht mehr ausreichenden Spielfläche den Verein nach einer neuen Bleibe Ausschau zu halten.

Als beste Lösung unter mehreren Alternativen kam dann ein Grundstück der Familie Hübner in Betracht, das im Bereich der heutigen Mangfallstraße gelegen war, das für 10 Jahre gepachtet und von den Vereinsmitgliedern zu einem Schmuckstück ausgebaut wurde. Am 24.6.1951 konnte der neue Sportplatz eingeweiht werden. Werner Haas, 1. Vorstand und Konrad Fleidl, Leiter der Fußballabteilung waren die maßgeblichen Persönlichkeiten bei diesem Vorhaben. Während die Bauleitung von Konny Fleidl wahrgenommen wurde, gelang es Werner Haas, gut erhaltene US-Baracken kostenlos für den Verein zu beschaffen und zu einem Vereinsheim sowie einer überdachten Zuschauertribüne umzubauen.

Überhaupt begann kurz nach der Wiedergründung des Vereins die Ära der beiden großen Männer des TSV, Werner Haas und Konrad Fleidl. Sie haben dem Verein über Jahrzehnte als Vorstände, Leiter von Abteilungen, Übungsleiter, Initiatoren sportlicher und gesellschaftlicher Veranstaltungen und nicht zuletzt als Aktive zur Verfügung gestanden. Wie sonst niemand haben sie den Sportbetrieb aufgebaut, neue Abteilungen geschaffen und die Finanzen des Vereins in Ordnung gehalten und letztlich entscheidend dazu beigetragen, daß der Verein über 5 Nachkriegsjahrzehnte das geworden ist, was wir heute sehen: einen finanziell gesunden Verein mit einem attraktiven Angebot sowohl im Leistungs- als auch im Breitensportbereich und einer anerkannt intensiven und fruchtbaren Jugendarbeit.

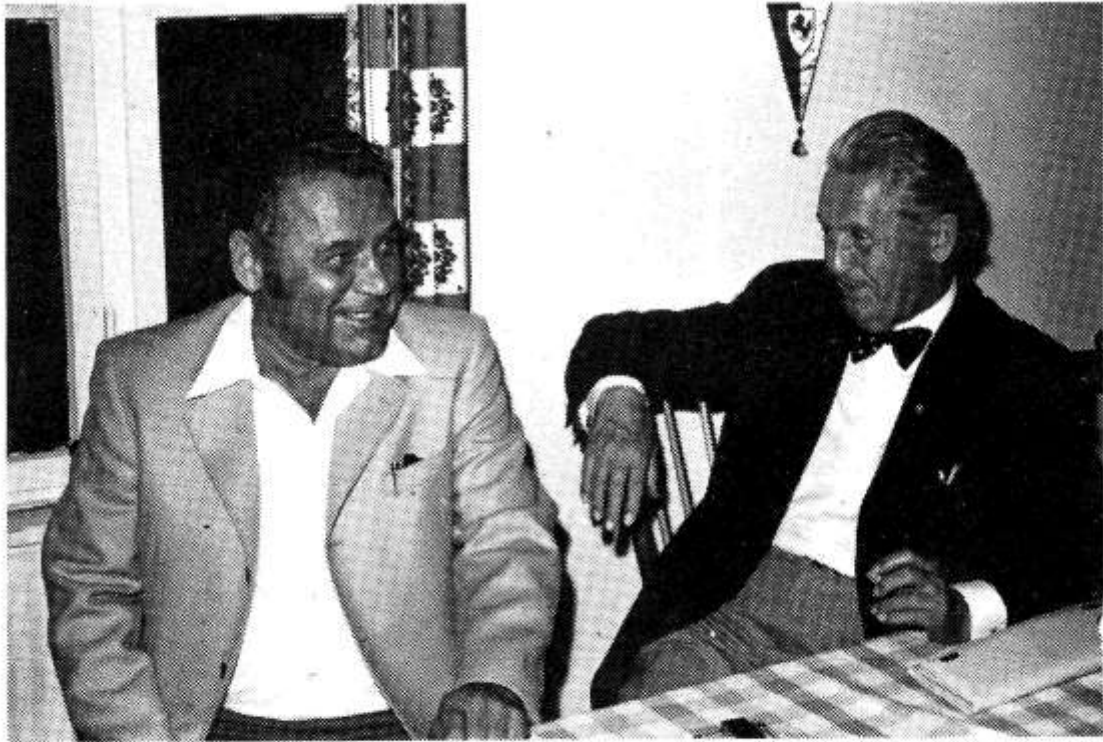


**Konrad Fleidl (links) und Werner Haas (rechts) anlässlich der Jugendsportwochen 1981**

Der neue Sportplatz erhielt außer dem Fußballfeld auch leichtathletische Einrichtungen, die den jungen Sportlern des TSV gute Trainingsbedingungen gaben und ihnen damit die Basis für schöne Erfolge auf regionaler Ebene und vor allem bei den damals so beliebten Bergsportfesten am Taubenberg und am Blomberg schufen. Bereits 1950 war eine Tischtennisabteilung gegründet worden. Die Mannschaft nahm mit wechselndem Erfolg an den Rundenspielen teil, bis es ihr 1958 gelang, ungeschlagen in die nächsthöhere Spielklasse aufzusteigen. Hauptsächlich wegen fehlender Übungsstätten stellte die Abteilung von 1960 bis 1967 und dann noch einmal von 1972 bis 1975 ihren Betrieb ein.

Auf Initiative von Werner Haas wurde die Handballabteilung 1957 ins Leben gerufen, nachdem sie 1947 nach nur einer Saison ihre Aktivitäten wieder einstellen musste.

Im Bereich der Tennisabteilung tat sich insofern Neues, als das ehemalige Café Sonnenschein am 1.4.1960 kein öffentliches Lokal mehr war und von der Tennisabteilung zu einem Vereinsheim mit Platzwartwohnung umgebaut wurde.



**Gründungsmitglied Hans Schuhmann (rechts) im Gespräch mit Konrad Fleidl (links) 1962 bei der Tennisabteilung**

Nach Ablauf der 10-Jahrespacht zum 31.8.1960 musste sich der Verein wieder einmal mit der Beschaffung eines neuen Sportgeländes befassen. Nach langwierigen Verhandlungen mit Frau Träger konnte endlich im Sommer 1959 ein Pachtvertrag geschlossen werden, der dem Verein die Benutzung des Grundstückes an der Isarstraße zwischen Bahndamm und der Rosenheimer Straße östlich des alten Sportplatzes für die Dauer von 20 Jahren zu günstigen Bedingungen sicherstellte.

In einer beispiellosen Aktion, an die nur die Pioniertaten aus der Gründerzeit des Vereins herankommen, wurde in etwa 4 000 freiwillig von den Mitgliedern geleisteten Arbeitsstunden das neue Vereinsheim erstellt. Mit einer Begeisterung ohnegleichen, die Frauen und Männer, Junge und „nicht mehr ganz Junge“ erfasst hatte und der vorbildlichen Mitarbeit der damaligen „Ersten“ des TSV, Werner Haas und Arno Foerster, war es möglich, das Vereinsheim bereits in der ersten Jahreshälfte 1960 fertigzustellen.



**Vereinsmitglieder beim Bau des Vereinsheims an der Isarstraße 1960**

Nicht vergessen sei jedoch, daß Installations- und Verputzarbeiten vergeben worden waren. Die Außenanlagen wurden im Auftrag des Vereins von der Firma Braun durchgeführt, die dem Verein alle auf dem Gelände gepflanzten Sträucher und Bäume schenkte! Den Höhepunkt des Jahres 1960 bildete dann auch die Eröffnung des Vereinsheims und am 4. September die Platzinweihung mit der Enthüllung des Gedenksteins für die Gefallenen und Verstorbenen des TSV. Die Gesamtkosten des Vereinsheims beliefen sich bis Ende 1960 auf DM 103 500.-. Im Laufe der Folgejahre mußten für Erhalt und Modernisierung weitere DM 45.000- aufgebracht werden.

Ein schwerer Schlag traf den Verein, als am 19. 9.1961 sein langjähriger Vorstand Werner Haas aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklärte. Nachfolger wurde Rektor Raimund Meixner, der dieses Amt aus beruflichen Gründen nur vorübergehend bekleiden konnte und am 13. 4, 1962 an Wilhelm Melz abgab. Dieser Amtswechsel war zugleich die erste wesentliche Entscheidung des neu geschaffenen Vereinsrates, der nach der neuen, in der Generalversammlung vom 28.9.1961 verabschiedeten Satzung, nun für die Besetzung des Vorstandspostens verantwortlich war.

Ein folgenschweres Versäumnis der Vereinsleitung zu Beginn des Jahres 1966 führte dazu, daß die Verpächterin des Sportplatzgeländes - Frau Träger - den bis 1980 abgeschlossenen Pachtvertrag kündigen konnte. Die Tatsache, dass das Gelände nunmehr als Baugelände ausgewiesen worden war, drückte sich nun in wesentlich höheren Forderungen der Pächterin, die einem neuen Pachtvertrag nicht abgeneigt war, aus. Statt jährlich DM 500.-, sollten nunmehr DM 3000.- entrichtet werden, wobei die Laufzeit nur noch 3 Jahre betragen sollte! Durch erhebliche Bemühungen von Seiten der Vereinsleitung unter ihrem neuen 1. Vorstand Konrad Fleidl (Herr Melz war in der ersten Jahreshälfte zurückgetreten) und der Gemeinde Unterbiberg war es möglich, einen neuen Pachtvertrag mit DM 3000.- Jahrespacht und 6 Jahren Laufzeit abzuschließen.

Nach der Misere mit der Sportplatzpacht wurde der Vereinsleitung deutlich vor Augen geführt, welche Existenzgefährdung in derartigen Pachtverträgen liegen konnte und sie versuchte daher, die Gemeinde dazu zu bewegen, das Grundstück, auf dem das Vereinsheim stand, käuflich zu erwerben. Einem entsprechenden Antrag des Vereinsmitgliedes und Gemeinderates

Feierfeil am 12.12.1966 stimmte der Gemeinderat einstimmig zu. Damit war die Existenz des Vereinsheims gesichert. Bei der Beschaffung zusätzlicher Sportflächen war es wieder die Gemeinde, die es ermöglichte, ein Gelände im Bereich der heutigen Prof.-Messerschmitt-Straße von der Besitzerin, Freifrau von Stengel pachtweise zur Verfügung gestellt zu bekommen. Auf diesem Gelände wurden verschiedene Trainingsplätze errichtet, um das Gelände an der Isarstraße zu entlasten.

Nachdem in den ersten Jahren das Vereinsheim von verschiedenen Pächtern mit unterschiedlichem Erfolg geführt worden war, übernahm am 1.7.1968 das Ehepaar Charlotte und Dieter Häußler das Vereinsheim als neuer Hausherr. In Zusammenarbeit mit den Eltern der Pächterin, dem Ehepaar Haas, war das Vereinsheim zu einem Schmuckkästchen geworden, in dem freundliche und saubere Atmosphäre oberstes Gebot darstellte.

In der Tennisabteilung musste man 1970 eine Erweiterung der Anlage um einen auf nunmehr 4 Plätze vornehmen, um der gestiegenen Mitgliederzahl Rechnung zu tragen. Zusammen mit der Renovierung der alten Plätze mussten hierfür DM 30000.-aufgebracht werden, wovon ein Drittel Eigenkapital war und der Rest als Darlehen von der Tennisabteilung aufgenommen werden musste.

Ebenfalls im Jahre 1970 gelang es Vorstand Fleidl mit Gerhard Krczal einen versierten Fachmann für das immer schwieriger zu führende Amt des Finanzverwalters zu gewinnen. Zusammen mit seiner Frau Gerlinde war es ihm möglich, in den Jahren bis heute, die immer größer werdende Mitgliederbewegung verwaltungstechnisch im Griff und den Verein schuldenfrei zu halten.

Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet durch gravierende Veränderungen im Gemeindebereich, die auch Auswirkungen auf den Verein hatten. Der Gemeinde war es gelungen, fast 490.000 m<sup>2</sup> Grund von Privathand zu erwerben und sich damit die Möglichkeit zu schaffen, wesentlich freier die Zukunft der Gemeinde zu gestalten. Durch gezielten Verkauf von Bauland hoffte man u.a. auch die Mittel für ein neues gemeindeeigenes Sportgelände zu erhalten. 1976 stimmte so der Gemeinderat einstimmig für den Sportstättenbedarfsplan mit einem Sportzentrum westlich der Mainstraße mit einer Fläche von ca. 40.000 m<sup>2</sup>.

Ein in der Vereinsgeschichte bis dahin einmaliger sportlicher Erfolg war 1977 der Aufstieg der Tennis-Damen in die höchste bayerische Spielklasse - der bayerischen Oberliga. Diesen Erfolg erzielten: Bettina Häusler, Christine Peterhans, Sigrun Schönstein, Sigrun Hörauf, Ulrike Schömig und Eva Schöneich. Die Tennisabteilung erweiterte 1979 die vereinseigene Anlage an der Jahnstraße in Ottobrunn ein weiteres Mal und zwar um 2 Plätze auf nunmehr 6. Dieser finanzielle Kraftakt, der auch Umbauten im Vereinsheim II beinhaltete, war nur im Zusammenwirken aller Beteiligten zu bewältigen. Eigenmittel der Tennisabteilungs-Mitglieder, maßgebliche Zuschüsse des Gesamtvereins und finanzielle Beiträge der Gemeinden Neubiberg und Ottobrunn waren hierzu notwendig.

Im Märzheft der Vereinsnachrichten 1978 berichtete die Vereinsleitung, daß nunmehr 3 Turnhallen im Gemeindebereich zur Verfügung stünden: die bereits früher fertiggestellte 2-fach-Turnhalle der Realschule, die neugebaute Volksschulturnhalle und die 3-fach-Turnhalle am Gymnasium, die nach der Kündigung der Fliegerhorstturnhalle die neue Heimat der Handballer wurde.

In Sachen Sportzentrum fuhr die Gemeinde seit 1978 zweigleisig -einerseits hielt sie am Plan „Mainstraße“ fest, andererseits setzte sie die Vorarbeiten für das Projekt „Zwingerstraße“ fort für den Fall, daß sich die Kaufverhandlungen an der Mainstraße nicht erfolgreich gestalten sollten.

Am 1.1.1979 übernahm der 1. Bürgermeister der Gemeinde Neubiberg (der Ortsname war inzwischen von Unterbiberg in Neubiberg geändert worden) - Josef Schneider - den Posten eines Vorsitzenden des Vorstands im Verein und löste damit Konrad Fleidl nach 13 Jahren im Amt ab. Konrad Fleidl wurde ab sofort Geschäftsführender Vorstand.

1979 wurde im TSV eine Volleyball-Abteilung gegründet - wohl eine Konsequenz aus dem verbesserten Turnhallenangebot.

Am 22.9.1981 beschloss der Gemeinderat das gemeindliche Grundstück an der Isarstraße, auf dem ab 1960 das Vereinsheim stand, zu verkaufen. Damit endete für den Verein eine Ära, die vor allem für den inneren Zusammenhalt des Vereins von immenser Bedeutung war. Neben seiner Funktion als Gaststätte für die Sportler war das Vereinsheim auch Veranstaltungsort für Faschingsbälle, Jahresabschluss- und Jahresauftaktsfeiern, für General- und Abteilungsver-sammlungen und nicht zuletzt für die zur Tradition gewordene Vorstandsparty (ehemals „Konny's Treibjagd“, benannt nach ihrem Initiator Konrad Fleidl), in der den Vereinsfunktionären für ihre unermüdliche Arbeit einmal jährlich ein kleines Dankeschön ausgesprochen wurde. Nachdem sich das Projekt „Mainstraße“ nicht hatte realisieren lassen, gelang es der Gemeinde an der Zwergerstraße 55 000 m<sup>2</sup> Grund langfristig zu pachten, um das von allen Vereinsmitgliedern so langersehnte Sportzentrum zu errichten.

1982 wurden die 3-fach-Turnhalle und die Sportgaststätte und 1983 die Außenanlagen fertigge-stellt. Mit der neuen Turnhalle, die auch noch einen Kraftraum sowie eine große Tribünenanlage enthält, den bereits früher erstellten Turnhallen von Realschule, Gymnasium und Volksschule, die sämtlich vom TSV mitbenutzt werden können, war es für den Verein möglich, weitere Hal-lensportarten anzubieten. Noch 1982 wurde die Badmintonabteilung gegründet, im Jahr darauf folgte die Abteilung Taekwondo. Die neuen Außensportanlagen mit zwei Rasenspielfeldern, einer 400-m-Bahn, einem Allwetterplatz, einer Hoch- und Weitsprunganlage sowie einer Kugel-stoßanlage und darüber hinaus 6 Tennisplätzen ermöglichten auch die „Wiedergeburt“ der Leichtathletik-Abteilung. Bereits wenige Jahre nach dem Kriege hatten die TSVler ja damit be-gonnen gehabt, Leichtathletik zu betreiben, soweit die vorhandenen Anlagen dies zuließen. Diese Aktivitäten verliefen sich damals allerdings allmählich, da andere Vereine bessere Möglichkeiten bieten konnten.

Am 1.1.1982 übernahm Josef Hasler das Amt eines 1. Vorstands, das er bis heute bekleidet. Er löste damit den für 3 Jahre an der Spitze des Vereins stehenden 1. Bürgermeister Josef Schneider ab. Josef Schneiders wesentlicher Verdienst war es, die Existenz des Vereins durch Schaffung der bereits erwähnten Sportanlagen sicherzustellen. Dafür gebührt ihm der uneingeschränkte Dank der Vereinsmitglieder.

Mitte 1983 brachte der Verein eine Informationsbroschüre mit dem Titel „Ein Verein stellt sich vor“ heraus, die an alle Neubibberger Haushalte verteilt wurde. Ziel dieser Aktion war es, den Bürgern den Sportgedanken näher zu bringen und das Verständnis für die hohen gemeindlichen Kosten für die Sportstätten zu fördern.

Am 12.7.1984 zerstörte ein „Jahrhundert-Hagel“ das Dach der 3-fach-Turnhalle und der Sportbe-trieb kam für fast ein Jahr zum Erliegen. Doch seither traten keinerlei Beeinträchtigungen mehr auf.

Die mit dem neuen Sportzentrum eingetretenen verbesserten Sport- und Trainingsbedingungen machten sich auch in einer Zunahme der Vereinsmitglieder bemerkbar.

So stieg die Mitgliederzahl von ca. 1350 im Jahr 1979 über 1500 zu Beginn des Jahres 1981 auf 1900 zum Ende 1983. Am 1.1. 1987 wurde mit Volker Wichmann das 2000. Mitglied im Verein aufgenommen. Im Jubiläumsjahr beträgt der Mitgliederstand ungefähr 2400, einer Zahl, die

über die letzten Jahre gesehen, etwa konstant geblieben ist. Diese Zahl ist als Obergrenze dessen zu sehen, was der Verein hinsichtlich Platzangebot, Betreuung und Finanzen leisten kann.

Mit besonderem Stolz kann der Verein darauf hinweisen, daß rund ein Drittel aller Mitglieder jünger als 18 Jahre ist. Damit leistet der Verein einen wichtigen Beitrag zur Jugendarbeit! Neben der Zunahme der Mitgliederzahl verzeichnete der Verein auch zahlreiche sportliche Erfolge. Vor allem bei Badminton und Taekwondo konnten viele nationale und internationale Titel errungen werden.

Im Jahre 1985 ernannte der TSV seine beiden Mitglieder Werner Haas und Konrad Fleidl zu Ehrenmitgliedern und unterstrich damit die Leistung beider und ihre nicht hoch genug einzuschätzende Bedeutung für den Verein. Leider musste der Verein in diesem Jahr von Arno Forster Abschied für immer nehmen, der sich über viele Jahre als Finanzfachmann und Vereinsfunktionär verdient gemacht hatte. Am 3. 3. 1986 verlor der TSV mit Konrad Fleidl eine seiner wichtigsten Persönlichkeiten der Nachkriegszeit. Eine lange, von Konrad Fleidl mit viel Kraft und Mut bekämpfte Krankheit hatte ihn besiegt. Konrad Fleidl und seine Nachfolger im Amt Josef Schneider und Josef Hasler haben entscheidend dazu beigetragen, daß man, blickt man heute auf die vergangenen Jahrzehnte des Vereinsgeschehens zurück, feststellen kann, daß sich die 80er und 90er Jahre dadurch auszeichnen, daß sie weitgehend konfliktfrei abliefen, daß der Verein in seinem Bestand gesichert ist und die Finanzen in Ordnung sind. Es ist ferner festzustellen, daß Engpässe bei den Finanzen einzelner Abteilungen oder Platzprobleme in den Turnhallen stets in vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten bereinigt wurden. Dies mag auch ein Grund dafür sein, daß die Mitglieder Generalversammlungen in zunehmendem Maße meiden und darauf vertrauen, daß es Vorstand und Vereinsleitung wie immer „schon richten werden“.

Gut besucht wurden bis heute die traditionellen Weihnachtsfeiern im Leiberheim, das für den Verein während seines gesamten Bestehens immer wieder Veranstaltungsort verschiedenster Feiern war. Diese Weihnachtsfeiern zeichnen sich über die Jahre durch ihr stets ausgewogenes Programm aus, was auch von den immer zahlreich vertretenen Gemeinderäten und dem 1. Bürgermeister durch ihren Besuch honoriert wird. Während in der Vergangenheit der Nikolaus den Anwesenden die Leviten las, trat 1986 eine Änderung ein, als ein von Vereinsmitgliedern gebildeter Stammtisch das abgelaufene Jahr Revue passieren ließ. In humorigen und auch mal besinnlichen Dialogen konnte sich der eine oder andere aus dem Verein seine „Watschn“ abholen. Günter Lenz, Gerhard Krczal, Horst Weinmann und am Regiepult Fritz (Bowe) Schmid zogen alle Register ihres komödiantischen Könnens. In den Folgejahren wurde die Stammbesetzung durch Bowe Schmid und Detlef Späth erweitert und fallweise durch Luise Czorny und Fritz Heienbrock ergänzt. Ab 1993 ist „eine TSV-Familie“ das Gremium, in dem die „Mitglieder-sünden“ aufgelistet werden.

Am 1. 7. 1992 feierte der Werbeverlag Hans Winklhofer sein 30-jähriges Bestehen und damit eine fast ebenso lange Zusammenarbeit mit dem Verein. Ohne diese Kooperation wäre es nicht möglich gewesen, mit Hilfe der regelmäßig erscheinenden Vereinsnachrichten eine stetige Informationsdrehscheibe für alle Mitglieder aufrecht zu erhalten. Im Jubiläumsjahr besteht die Zusammenarbeit mit Hans Winklhofer 31 Jahre und sie ist aus dem Vereinsgeschehen nicht mehr wegzudenken, sie ist quasi zu einer Institution des TSV geworden.

1992 erhielt der Verein mit Christl Waldorf erstmals eine Vereinsjugendleiterin. Ihre Aufgabe ist die Wahrnehmung der Jugendinteressen im Verein über alle Abteilungen hinweg sowie die Kontaktpflege zu Jugendorganisationen außerhalb des Vereins. Am 20. 1. 1995 verstarb unser Ehrenmitglied, langjähriger Vorstand und in zahllosen Funktionen tätiger Werner Haas im Alter von 82 Jahren - ein Tag der Trauer für alle Vereinsmitglieder!

Im Jubiläumsjahr (31. 3. 1995) zählt der Verein 2282 Mitglieder, davon 741 Jugendliche, 38 Passive.

In folgenden Abteilungen kann der Interessierte seinen sportlichen Ehrgeiz befriedigen:

Badminton	z.Zt. 285 Mitglieder, davon 48 Jugendliche
Fußball	z.Zt. 376 Mitglieder, davon 159 Jugendliche
Handball	z.Zt. 133 Mitglieder, davon 71 Jugendliche
Leichtathletik	z.Zt. 48 Mitglieder, davon 27 Jugendliche
Teakwondo	z.Zt. 206 Mitglieder, davon 88 Jugendliche
Tennis	z.Zt. 286 Mitglieder, davon 50 Jugendliche
Tischtennis	z.Zt. 97 Mitglieder, davon 41 Jugendliche
Turnen	z.Zt. 921 Mitglieder, davon 330 Jugendliche
Volleyball	z.Zt. 26 Mitglieder, davon 1 Jugendliche

Die Vereinsführung wird gebildet aus:

1. Vorstand	Josef Hasler
2. Vorstand	Günter Lenz
3. Vorstand	Wolfgang Mach
Finanzverwalter	Gerhard Krczal
Vors. d. Vereinsrates	Gerhard Schlegel

sowie den Leitern der Abteilungen:

Badminton	Trevor Stewart
Fußball	Paul Lerner
Handball	Wilfried Lindemann
Leichtathletik	Torsten Schröder
Teakwondo	Frank Herrmann
Tennis	Eckart Schall
Tischtennis	Detlef Späth
Turnen	Ursula Roth
Volleyball	Josi Peckmann

Zum Ende dieser „Berichterstattung“ über 75 Jahre Vereinsgeschehen ist es nun dem Chronisten ein Anliegen, sich bei verschiedenen Persönlichkeiten und Institutionen zu bedanken. So war diese Chronik nur möglich, weil von Konrad Fleidl und Dr. Hans Brunschlik insbesondere die



Zeit seit der Gründung bis etwa Kriegsanfang gut recherchiert und dargestellt war. Hierfür mein herzlicher Dank. Dank auch an Otto Leicher, der als einer der ersten Männer des TSV nach dem Kriege einen sehr lebendigen Eindruck in die damalige Situation vermitteln konnte! Der Gemeinde Neubiberg mit Bürgermeister Schneider an ihrer Spitze gebührt der Dank für die stets gewährte finanzielle Unterstützung, die das erfolgreiche Wirken des Vereins in diesem Umfang erst ermöglicht. In den Dank eingeschlossen ist selbstverständlich auch die Bereitstellung der für den Verein lebensnotwendigen Sportanlagen, auf die im vorliegenden Text bereits eingegangen wurde.

Der Dank gilt auch dem Landkreis München und dem BLSV für die in den vergangenen Jahren gewährte Unterstützung.

Wolfgang Mach

